überliefern; das hielt er für grausam. Hörte nicht sein Wirken auf, wenn ihn sein Herr, nach Verlauf von wenigen Monaten, ins Grab von seinem Posten rief? Eine Weile trug er sich im Stillen mit dem Entschlusse, im Fall das Transportschiff aus Bergen nicht ankäme, auf demselben Schiffe, das ihn hieher führte, zurückzukehren. In dem Zusammenschlagen der widrigsten Umstände, die es in Grönland nicht zur Verbreitung der christlichen Religion kommen zu lassen schienen, lag für ihn auch ein Wink, die Weisung der Vorsehung, daß dies Volk nicht reif und empfänglich für das hellere Licht des Christenthums sei und daß die Gottheit sich eine spätere Zeit ersehn habe, im tiefsten Norden ihren Stern aufgehn zu lassen, um die Heiden zu erleuchten. Ganz aber konnte er sich damit doch nicht zufrieden sprechen. Einst am 26. Juni, als der Himmel heiter war, die Luft günstig wehte und die Leute eine ungewohnte Freude zeigten, da der 28. Grönland bestimmt war, rief Egede seine Gattin zu sich und lud sie zu einem Spaziergange, doch ohne die Kinder, ein, welche sonst ihre Eltern immer begleiteten.

Auf dem Wege nach dem Meere hin sagte er zu ihr: ich muß mit dir ohne Zeugen reden. Nach langem Ueberlegen habe ich's gefunden, daß wir durchaus nicht in Grönland bleiben können, wenn unser Schiff nach Bergen absegelt. Mein Entschluß, mitzugehn, ist gefaßt und selbst du kannst mich in der Ausführung desselben nicht mehr hindern. — Egede, Egede, was spricht dein Mund? Ich muß darüber staunen! Bist du ein Rohr geworden, das vom Winde hin- und herbewegt wird? Gehörst du